

## Kurzprotokoll

der 2. Beratung der thematischen Arbeitsgruppe „Tourismus und Naherholung“

**Ort:** Bad Frankenhausen, Hotel Thüringer Hof

**Termin:** 1. Februar 2018

**Teilnehmer:** siehe Anlage

**Moderatoren:** Prof. Dr. Harald Kunze, Dipl.-Geologin Sylvia Reyer

### Tagungsordnung:

1. Vorstellungsrunde der Teilnehmer
2. Entwicklung einer Marke für die Region
3. Touristische Infrastruktur
4. Besucherlenkung
5. Weitere Themen
6. Weiteres Vorgehen

### zu TOP 1:

Eine nochmalige Vorstellungsrunde war notwendig, da die Mehrzahl der Teilnehmer bei der 1. Beratung am 7. November in Nordhausen nicht teilgenommen hatte.

### zu TOP 2:

Die Teilnehmer äußerten die Erwartung, dass im Zuge der Einrichtung eines Biosphärenreservates Südharz-Kyffhäuser ein touristisches Profil für diesen Raum entwickelt wird. Die S-Ky-Studie hatte ergeben, dass dies der einzige Teilraum der Region Harz ist, die kein Profil besitzt. Dieses Profil soll im Weiteren die Basis für eine Markenentwicklung bilden. Die Marke für den Raum Südharz-Kyffhäuser soll unbedingt mit der Gesamtmarke des Harzes kompatibel sein. Weiterhin wurde auf den intensiven Leitbildprozess des Tourismusverbandes Südharz-Kyffhäuser verwiesen, dessen Ergebnisse in die Profilierung und Markenentwicklung des Biosphärenreservates einfließen müssten. Von mehreren Teilnehmern wurde darauf verwiesen, dass dem Qualitätsaspekt bei der künftigen Marke eine zentrale Rolle zukommen müsse. Die Marke habe das Außergewöhnliche dieses Raumes zu betonen. Unter der künftigen Marke müssen das bisher zersplittert dargebotene Natur- und Kulturpotential zusammengeführt und die Angebote gebündelt werden.

### zu TOP 3:

- Hinsichtlich der touristischen Infrastruktur wurde die Erwartung ausgesprochen, dass bei einem künftigen Biosphärenreservat die notwendige Einheit von Weg und Ziel konsequent umgesetzt wird, d. h. attraktive Ziele auf guten Wegen erreichbar sein müssen. Dazu ist u. a. erforderlich
  - das Wegenetz (Rad- und Wanderwege) zu optimieren (was das Auflassen bzw. die Entschilderung bestimmter Wege einschließt) und Wege qualitativ aufzuwerten (u. a. durch Themen).
  - Ausflugsziele in Wert zu setzen und optimal an die Straßen-, Wege- und Schieneninfrastruktur anzubinden.
  - das Potenzial dieses Naturraumes so zu entwickeln, dass dieser nicht nur für Touristen interessant ist, sondern zugleich als relevanter weicher Standortfaktor wirkt.
- Es wurde die Erwartung dargestellt, dass die finanziellen und personellen Ressourcen für die Wartung und Pflege von Wegen und Attraktionen mit der Errichtung des Biosphärenreservates bedeutend aufgestockt werden. Dabei müssten Tourismus, Forstwirtschaft, Landschaftspflege und Naturschutz noch bedeutend stärker Hand in Hand gehen. Weiterhin ist eine noch engere Abstimmung mit dem Harzclub erforderlich.

- An das künftige Biosphärenreservat wird die Erwartung gerichtet, dass die Möglichkeiten zur Sportausübung (einschließlich der dazu erforderlichen Infrastruktur) unverändert erhalten bleiben.
- Um die Zielgruppe Familien im Biosphärenreservat verstärkt anzusprechen, ist es erforderlich, entlang von Wanderwegen in angemessener Dichte Erlebnisbausteine zu schaffen, die u. a. auf spielerische Weise Wissen über den Naturraum vermitteln.
- Obstbaumpflanzungen entlang von Radwegen könnten diese aus der gesamten Radinfrastruktur herausheben und sogar zu einem Alleinstellungsmerkmal beitragen.
- Gefordert wurde die Anbindung der (über-)regionalen Radwege an die geplante Thüringentransversale. Südharz und Kyffhäuser sollten durch einen thematischen Radweg verbunden werden.

#### **zu TOP 4:**

Die Teilnehmer sahen eine sehr enge Verbindung zum Thema „Infrastruktur“. Es gehe darum, in der Einheit von Verboten, Geboten und Angeboten ein Besucherlenkungssystem zu schaffen, das den Natur- und Kulturraum erlebbar macht und sensible Bereiche wirksam schützt. In das Besucherlenkungssystem verstärkt eingeschlossen werden sollten Punkte, an denen regionale Produkte konsumiert werden können.

#### **zu TOP 5:**

Weiterhin wurden folgende, zum Teil übergreifende Anforderungen an die Ausgestaltung eines Biosphärenreservates Südharz-Kyffhäuser formuliert:

- Inhalt und Ziel sowie Nutzen eines Biosphärenreservates müssen noch intensiver in der Öffentlichkeit kommuniziert werden. Dies schließt ein, den Menschen zu vermitteln, welche Möglichkeiten und Beschränkungen die einzelnen Zonen beinhalten. Es geht darum, auch unsichere Menschen „mitzunehmen“.
- Der Landwirtschaft dürfen keine weiteren Restriktionen auferlegt werden.
- Das Biosphärenreservat als sehr hochwertiger Naturraum erfordert ein gastronomisches Angebot mit entsprechender Qualität. In dieser Hinsicht sind im Raum Südharz-Kyffhäuser große Anstrengungen erforderlich.
- Thematisiert wurde auch die Frage nach dem Aufwand für die Schaffung eines Biosphärenreservates („Kann sich die Region ein Biosphärenreservat leisten?“)
- Die Moderatoren argumentierten zu der in den vergangenen Monaten mehrfach erhobenen Forderung verschiedener Akteure, die weitere Diskussion auf der Basis eines detaillierten Zonierungsplanes für das Biosphärenreservat zu führen. Es wurde darauf hingewiesen, dass dies erst im Ausweisungsverfahren erfolgen wird. Jetzt besteht für die Akteure der Region die Chance, auf der Basis des kommunizierten Suchraumes ihre Erwartungen an die räumliche Struktur des künftigen Biosphärenreservates zu formulieren.

#### **zu TOP 6:**

Aufgrund der fortgeschrittenen Uhrzeit beschlossen die Teilnehmer, den TOP Gesundheitstourismus auf die nächste Beratung zu verlagern. Es wird angestrebt, dazu einen kompetenten Gast aus einem bestehenden Biosphärenreservat einzuladen.

Die nächste Beratung der Arbeitsgruppe findet am 14. März 2018 von 17.00 bis ca. 20.00 Uhr in Neustadt statt. Herr Holzapfel prüft die Möglichkeit, die Beratung in den Räumlichkeiten des Golfparkes durchzuführen.